

VETTER- die Geschichte eines Lebenswerkes

Walter Vetter geb. am 31.08.1896, machte sich im Alter von 26 Jahren und 7 Mitarbeitern, mit einer Fahrzeug und Karosseriefabrik, selbständig. Er wagte es zu einer Zeit, die ihre Krisen hatte.

Es liegt auf der Hand, dass die geradezu stürmische Entwicklung im Automobilbau ab der Zeit nach 1920 auch das Unternehmen Walter Vetter in seinen Bann schlug. Das umfasst die Technik der Fahrzeuge und die Fertigungsmethoden ebenso, wie die Wagenarten, vom Pkw über Omnibus und Gelenkbus bis zu Sonderfahrzeugen und den Produktionsstätten selbst.



Mit technisch-wirtschaftlichem Fingerspitzengefühl hat der Gründer mit seinem Team den Anschluss an die Entwicklung gehalten. Manche Lösung eilte ihrer Zeit voraus, um später als echter Fortschritt gepriesen zu werden und sich so generell durchzusetzen. Die Stromlinien-Aufbauten gehören hier genannt. Und die Omnibusflachdächer unserer Tage.



Bei solchen Voraussetzungen musste der Weg in den 5 Jahrzehnten einerseits zu zahlreichen Sonder- bzw. Spezial- Aufbauten führen, andererseits aber auch zu den bewährten Gelenkbussen verschiedenster Ausführungen mit eigenen Nachläuferkonstruktionen. Der Bau selbsttragender Omnibus-Aufbauten unter Verwendung von Lauf- und Triebwerkselementen weltbekannter Fabrikate unterstreicht diesen Weg.



Vetter-Grundsätze: Das Fahrzeug muss sich optimal den Wünschen des Kunden anpassen und es darf nur die beste technische Lösung gewählt werden. Überstrahlt werden diese Prinzipien von dem unabdingbaren Vetter-Prinzip:

VETTER-Aufbauten müssen sich durch beste Qualität auszeichnen.

Dies ist und bleibt das Leitmotiv, das zu dem Slogan führte:

VETTER-Busse nach Maß!



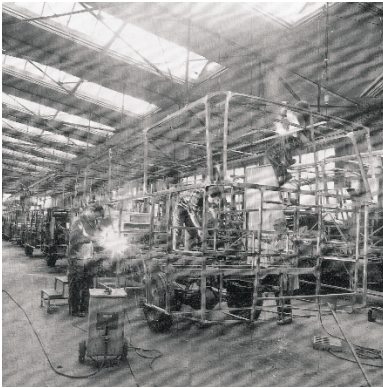
An der Schwelle der zweiten "50 Jahre" stehen diese Grundsätze des Senior-Chefs, die das Werk groß gemacht haben, fester denn je. Der Junior-Chef aber und seine Mitarbeiter werden sie weiterhin hochhalten und so dem Unternehmen den Ruf bewahren, den es sich während eines halben Jahrhunderts echter Werkmannsarbeit in aller Welt erworben hat.

Historik- Wie ein Vetter-Omnibus-Aufbau entsteht

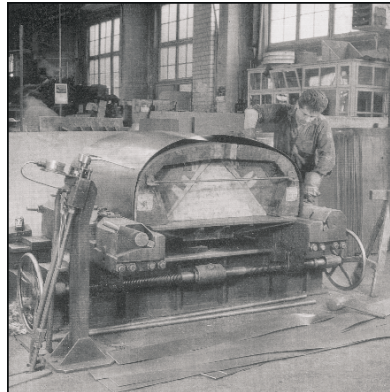
Es ist nicht ganz leicht, das Werden eines Omnibusses mit wenigen Worten zu schildern. Dazu zeigt sich diese Fahrzeugart heute als ein zu kompliziertes und auf Genauigkeit ausgerichtetes technisches System, dem vom ersten Strich auf dem Reißbrett an bis zum letzten Handgriff vor Verlassen der Fertigungshalle Sorgfalt und Anpassung der technischen Möglichkeiten an die Erfordernisse des späteren Betriebes nicht versagt werden dürfen.

Der Weg eines Omnibusses bei Vetter ist darüber hinaus durch kleine Stückzahlen, praktisch also durch Einzelanfertigungen, charakterisiert.

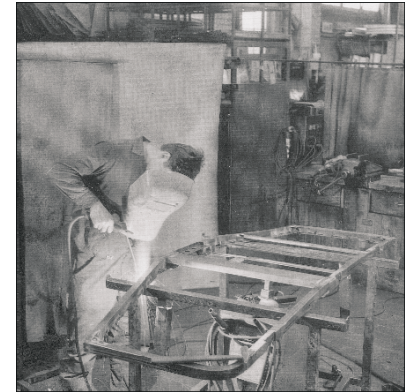
Nicht Stückzahl oder Serie regieren hier, sondern die individuellen Wünsche des Unternehmers als Käufer. Auf solche Grundsätze sind die Werkshallen in Fellbach zugeschnitten. Sie bilden in dieser Art die Voraussetzungen für die möglichen Varianten in der Aufbaugestaltung. Einige Phasen vom Werden der Busse geben nachfolgende Bilder wieder.



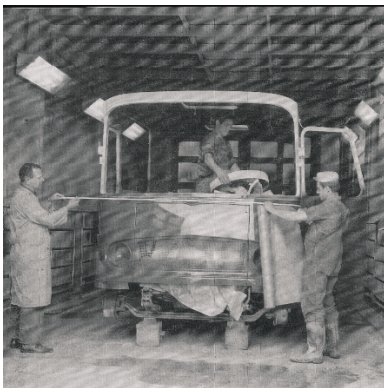
In einer großen Montagehalle wächst das Aufbaugerippe - das Rückgrat des Busses. Sorgfältig werden die Schweißnähte gelegt.



Schwierige Blechpartien der Außenverkleidung entstehen auf besonderen Biegemaschinen. Mit großem Einfühlungsvermögen gehen die Männer ans Werk.



Türen und ähnliche Bauteile werden in Nebenräumen gefertigt, um dann zum richtigen Zeitpunkt in Abstimmung an die allgemeinen Fertigungszeiten bei kurzen Wegen am Aufbau befestigt werden.



Große Sorgfalt erfordert die Lackierung. Sie prägt nicht nur das Äußere des Busses, sondern bildet einen wesentlichen Faktor in den späteren Betriebs-Kosten-Rechnungen.



Die Sattelerei muss sowohl qualitativ hochwertige Arbeit leisten, als auch durch anatomisch richtige geformte Sessel elementare Voraussetzungen für den gerade während längerer Reise unbedingt erforderlichen Komfort schaffen.

Reparaturwerk

Wer die Bedeutung der Busse für unser heutiges Leben richtig einschätzt, der kann die Notwendigkeiten entsprechender Reparaturarbeiten nicht negieren. Daher hat Vetter ebenfalls in Fellbach ein Reparaturwerk geschaffen.

Die nach modernen Gesichtspunkten gestaltete Halle nimmt nicht nur Großbusse auf, sondern bietet auch beste Arbeitsbedingungen, wobei neuzeitliche technische Einrichtungen für die Einhaltung kurzer